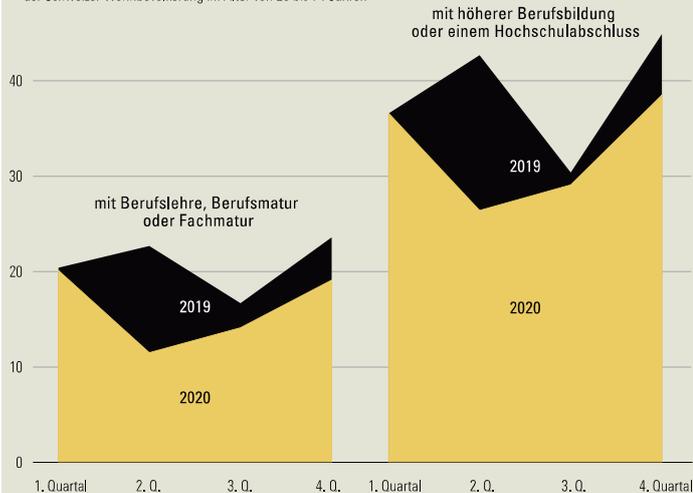


Die Corona-Krise war für die Weiterbildung ein Schock – sie könnte aber auch eine Chance sein

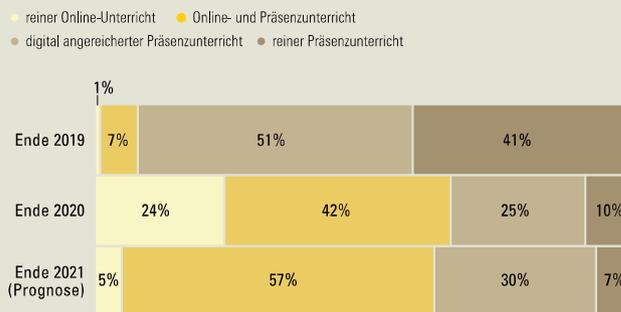
Nach dem Einbruch im ersten Lockdown 2020 zeigt der Trend wieder nach oben

Wie viele Personen eine Weiterbildung gemacht haben, in Prozent der Schweizer Wohnbevölkerung im Alter von 25 bis 74 Jahren



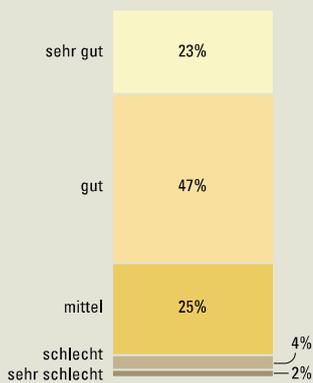
Corona stellt den Unterricht auf den Kopf

Wie Weiterbildungsanbieter nach eigenen Angaben unterrichten, gerundet



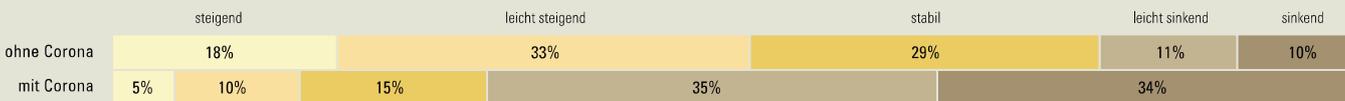
Digitalisierte Studiengänge kommen an

Wie Weiterbildungsteilnehmer das neue Angebot im Sommer 2020 angenommen haben, gerundet



Düstere Prognosen der Kursanbieter

Einschätzung der Nachfrage 2020, ohne Pandemie und tatsächliche Prognose, gerundet



QUELLEN: BUNDESAMT FÜR STATISTIK, SCHWEIZERISCHER VERBAND FÜR WEITERBILDUNG

Seid flexibel, werdet digital!

Die Corona-Pandemie hat Teile der Weiterbildungssparte in eine Krise gestürzt – doch die Aussichten sind besser als von vielen Anbietern zunächst befürchtet

JOANA KELÉN (GRAFIK, ILLUSTRATION), ROBIN SCHWARZENBACH (TEXT)

Das Corona-Jahr 2020 hat viele Weiterbildungsanbieter hart getroffen. Bernhard Grämiger, Direktor des Schweizerischen Verbands für Weiterbildung (SVEB), spricht gar von einer Katastrophe, und die Fakten scheinen ihm recht zu geben: Im zweiten Quartal ging die Zahl der Teilnehmer mit einer höheren Berufsbildung oder einem Hochschulabschluss um fast 40 Prozent zurück. Eine Stufe tiefer ist der Einbruch noch dramatischer. Die Gruppe der Studierenden mit einer Berufslehre, mit Berufs- oder Fachmatur halbierte sich, wie Daten des Bundesamtes für Statistik zeigen. Nach den üblichen saisonalen Schwankungen in den Sommermonaten ging der Trend gegen Jahresende zwar wieder nach oben, doch die Folgen der Pandemie belasten das Geschäft weiter. Präsenz-

unterricht war von Ende Oktober bis Mitte April 2021 erneut verboten. Seit Ende Mai dürfen Weiterbildungsanbieter ihre Räume vor Ort wieder ganz besetzen, sofern sie ein kantonal bewilligtes Testkonzept vorweisen können.

Nur: Werden Präsenzkurse überhaupt noch gefragt sein?

Das Coronavirus hat die Sparte auch hier kräftig durchgeschüttelt. Dozent, Teilnehmer, Seminarraum: Vor der Pandemie war dieser Grundsatz quasi in Stein gemeisselt. Bei über 90 Prozent der Fortbildungen dürfte der Laptop der Kursleiter höchstens bei Präsentationen zum Einsatz gekommen sein, wenn überhaupt. Nun gehen Anbieter laut einer SVEB-Umfrage davon aus, dass Ende 2021 knapp zwei Drittel der Studiengänge Online- und Präsenzunterricht verbinden oder weiterhin komplett auf Online-Formate setzen werden. Es dürfte ihnen nichts anderes übrig blei-

ben: Kunden, die monatelang im Home-Office gearbeitet haben, wollen künftig auch in der Weiterbildung flexibel sein. Flexibilität und Agilität gehören zum Kernkonzept einer modernen Führungskultur, die in etlichen Kursen seit Jahren gepredigt wird – diesem Leitsatz müssen Hochschulen, höhere Fachschulen und private Einrichtungen nun selber Taten folgen lassen.

Die Voraussetzungen dazu sind günstig. Die Bereitschaft und damit die Zahlungsbereitschaft für Online-Formate ist besser, als die Branche im Katastrophenjahr 2020 wahrhaben wollte. Die pessimistischen Prognosen fürs vergangene Jahr stehen in einem auffallenden Gegensatz zu den guten Werten, die digitalisierte Studiengänge bei Teilnehmerinnen und Teilnehmern erzielten. Bis zum vergangenen Sommer waren fast 70 Prozent der Befragten zufrieden oder sehr zufrieden mit der Umstellung auf

Online-Fernunterricht. «Viele Anbieter haben die Akzeptanz und das Potenzial von Zoom-Veranstaltungen unterschätzt», sagt Grämiger. Die Pandemie habe zudem gezeigt, dass fixe Halbjahresplanungen, die sich ihrerseits an einer fixen Mindestanzahl an Anmeldungen pro Kurs orientierten, nicht mehr zeitgemäss seien. Auch hier seien Weiterbildungsanbieter gefordert, agil zu sein. Man müsse auf die Bedürfnisse der Teilnehmer eingehen und allenfalls auch individuelle Angebote schaffen, sagt Grämiger, auch kurzfristig.

Von der Krise recht unbeeindruckt indes zeigt sich der Markt für Studiengänge, die mehrere Monate dauern und mit strategischen Überlegungen und hohen Kosten verbunden sind: MBA, Executive MBA, Master und Certificate of Advanced Studies (MAS, CAS) stehen nach wie vor hoch im Kurs – zumal deren Inhalte am Bildschirm ein-

facher zu vermitteln sein dürften als Handgriffe aus praktisch-kreativen Bereichen. Und: Dozenten, die kraft ihrer Persönlichkeit und ihrer Lust am Unterrichten vor der Pandemie bereits gegläntzt haben, dürften nach Corona auch jene überzeugen, die die ihren Ausführungen lieber zu Hause oder im Büro am Bildschirm folgen wollen.

Doch mit einem Zoom-Kurs allein ist es nicht getan, die Weiterbildungsanbieter befinden sich in einer ähnlichen Lage wie die Schulen. Sie müssen das wahre Potenzial digitalisierter Bildung erst noch erschliessen: Vernetztes Denken in einer vernetzten Welt, recherchieren, sich überhaupt zurechtfinden in den unendlichen Weiten des World Wide Web – was Gymnasiasten beschäftigen, sollten Manager erst recht beherrschen. Und mit ihnen die Einrichtungen, die Führungskräfte laut eigener Einschätzung zu Top-Managern machen.